G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

ALBAN KNECHT
FRANZ-CHRISTIAN SCHUBERT

Konzeptualisierung einer transdisziplinären Ressourcentheorie für die Soziale Arbeit (S. 310-320)

mehr auf www.neue-praxis-shop.de

www.verlag-neue-praxis.de

verlag neue praxis

np 4/20

Alban Knecht/Franz-Christian Schubert

Konzeptualisierung einer transdisziplinären Ressourcentheorie für die Soziale Arbeit

1 Einführung

Ressourcenorientierung ist in den Denk- und Handlungsansätzen der Sozialen Arbeit ein grundlegendes Element. Jedoch fehlt eine Ressourcentheorie, die konzeptionell den transdisziplinären Ansatz dieser Disziplin aufnimmt und gestaltet. Basale Fragen über das konzeptionelle Verständnis von Ressourcen und welche Bedeutung sie im sozialpolitischen oder sozialarbeiterischen Denken und Handeln haben bzw. haben sollten, werden eher selten gestellt. Einzelne disziplinäre Stränge der Sozialen Arbeit widmen sich zwar grundlegenden Fragen von Ressourcen, sind jedoch untereinander kaum verbunden. Der Beitrag greift relevante Aspekte aus bestehenden soziologischen, philosophischen, psychologischen, und sozialarbeiterischen Ressourcenkonzepten auf, stellt konzeptionelle Bezüge her und entwickelt eine transdisziplinäre Ressourcenkonzeption, die vor allem im Theorie- und Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit, aber nicht nur dort, grundlegend sein kann.

2 Ressourcen – transdisziplinäre Verständigungen

Allgemein werden unter Ressourcen Mittel, Gegebenheiten, Merkmale oder Eigenschaften verstanden, die dazu dienen, Ziele zu verfolgen, Anforderungen zu bewältigen, spezifische Handlung auszuführen oder einen Vorgang zielgerecht zu vollziehen (Schubert/Knecht, 2012, 2015). Im Bereich der Volkswirtschaftslehre werden mit diesem Begriff primär materielle Güter bezeichnet, wohingegen die Soziologie den Begriff auf soziale und sozialökologische Merkmale und die Psychologie schließlich auf personale oder psychische Merkmale erweitert hat. In der Sozialen Arbeit wird unter Ressourcen auch der Zusammenhang von materiellen und immateriellen Hilfen erfasst (kritisch: Bünder, 2002).

Entwicklung von Ressourcenkonzepten mit verschiedenen Ansätzen

In der *Soziologie* der sozialen Ungleichheit ziehen verschiedene Ansätze den Ressourcenbegriff heran und entwickeln entsprechende Ressourcenkonzepte. Bourdieu (1992) verweist mit der Unterscheidung von ökonomischen, kulturellen und sozialen Kapitalarten bzw. Ressourcen auf die Nähe der beiden Konzepte: Kapitalarten erzeugen wie Ressourcen Handlungsmöglichkeiten (s.a. Meulemann, 2004: 131 f.). Er stellt damit die Möglichkeit ihrer Akkumulation in den Vordergrund und betont die Bedeutung ihrer strategischen Nutzung für den Erhalt des sozialen Status Quo. Giddens (1995) unterscheidet zwischen allokativen Ressourcen, die den Zugang, die Aneignung und die Nutzung von natürlichen Lebensgrundlagen und materiellen Objekten bezeichnen und autoritativen Ressourcen, die Kontrolle über andere Akteure beschreiben. Kreckel (2004) greift diese Ansätze auf und zeigt die Bedeutung ungleicher Optionen und Handlungsspielräume für die Strukturierung von Lebenschancen auf (vgl. auch Dahrendorf, 1979).

Die Autoren stellen somit auf die Potenzialität von Ressourcen und ihre Bedeutung für die Strukturierung und die soziale Ungleichheit in der Gesellschaft ab. Die Verfügung über diese Ressourcen schafft sozial ungleich verteilte Möglichkeiten, die von gesellschaftlichen Gruppierungen strategisch genutzt werden, um eigene Interessen und Ziele verfolgen zu können. So entstehen typische gesellschaftliche Verteilungsmuster, deren Ursache unter anderem darin begründet ist, dass die Ressourcen ineinander

mehr auf www.neue-praxis-shop.de